

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

25.1.1819 (Nr. 25)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 25.

Montag, den 25. Jan.

1819.

Baden. (Freiburg. Lehr.) — Hannover. — Sachsen. (Ehejubiläum des Königs.) — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Ita-
lien. — Oestreich. — Spanien.

Baden.

Freiburg, den 21. Jan. Bei der heute geschlossenen Wahl der Wahlmänner im ersten Distrikt der Stadt Freiburg oder im Münsterviertel sind durch Mehrheit der Stimmen zu Wahlmännern ernannt worden: Oberbürgermeister Wörans, Stadtrath Dr. Schmid, Stadtrath Wolfinger, Stadtrath Kanzer, Apotheker Max Keller, Kreisrath Dr. Kern, Stadtrath Sautier, Hofgerichtsadvokat Dr. Schlaar.

Lehr. Durch am 18. d. von dem ersten Stadtdistrikte vorgenommene Abstimmung wurden folgende hiesige Einwohner als Wahlmänner erwählt: Oberamtmann Freih. v. Liebenstein, Handelsmann Trampeler, Handelsmann Daniel Böcker, Karl v. Lohbeck jun., Karl Deimling des Rathes, Karl Maurer des Rathes, Ferdinand v. Lohbeck des Rathes, Handelsmann W. Langsdorf; und vom zweiten Stadtdistrikte am 21. d.: Posthalter Eberlin, Handelsmann J. F. Lenz, Handelsmann J. Lichtenberger, Ph. Koto des Rathes, Bürgermeister Dieis, Oberbürgermeister Fischer, Handelsmann J. Pien, Handelsmann G. Fried. Müller.

Hannover.

Nürnberg'sche Zeitungen melden aus dem Hannoverschen vom 15. d.: Alle Masregeln unserer Regierung deuten darauf hin, den Handel, der wegen der selbst für den bloßen Transit so drückenden Donaueneinrichtungen in Holland und Belgien und des neuen preussischen Zollsystems, die niederländischen Küsten und die preussischen Rheinländer fliehen zu wollen scheint, unserem Lande zuzuwenden. Es werden gegenwärtig Chausseen mitten durch die Lüneburger Heide errichtet, und allenthalben zur schnelleren Verbindung und Bequemlichkeit der Reisenden Dilligencen angelegt. Die genaue Verbindung, worin sich das Königreich Hannover mit Großbritannien befindet, kommt dabei vortheilhaft zu statten, und wir lernen immer mehr die vorsichtige und weitblickende Politik

Englands schätzen, die zur Zeit des Wiener Kongresses auf die Erhaltung der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Hansestädte und der Stadt Frankfurt festgehalten hat, um sich dadurch unter allen Verhältnissen einen Weg für den Verkehr nach Deutschland und Plätze für die Waarenniederlagen zu sichern. Die Haupthandelsstraße für die nach dem Innern von Deutschland zu versendenden Fabrikate und Kolonialartikel geht schon jetzt, ohne die Niederlande und den Rhein zu berühren, über Hamburg, Hannover und Frankfurt am Main, und dieselbe bietet unter den obwaltenden Umständen dem Spediteur und Kaufmann zu viele Vortheile dar, als daß zu besorgen stände, der Verkehr werde eine andere Richtung nehmen. Der im Königreich Hannover eingeführte Zolltarif begünstigt zugleich gar sehr alle Waarenversendungen auf diesem Wege, indem die Zollabgaben nach Zentnern, oder lediglich nach dem Gewicht entrichtet werden, ohne Rücksicht auf die Qualität, während nach dem preussischen Zolltarif die Frachten nach der Verschiedenheit der Waaren verschieden besteuert werden müssen.

In andern öffentlichen Blättern liest man folgendes aus Hannover: Hannover hat schöne Landesheile und Staatsdomänen mit 4 Millionen Reichsthaler jährlicher Einnahme bei einer gar nicht hohen Verpachtung derselben; die Steuern und Abgaben betragen über 6 Mill. Rthlr.; aber wo bleibt alles dieses Geld, da der Landesherr in England mit seiner Familie nichts von Hannover verlangt, wie der Prinz Regent selbst öffentlich erklärt hat? Hannover könnte der glücklichste Staat in Deutschland seyn, da alles Geld nicht allein im Lande bleibt, sondern auch noch alljährlich mehrere hunderttausend Rthlr. selbst aus England nach Hannover kommen, theils als Jahrgelder des englischen Prinzen, welche im Hannoverschen residiren, theils als Verzehrung reicher Engländer, welche sich daselbst aufhalten, und theils von dem halben Solde der Offiziere etc. welche unter der hannoverschen Legion gedient haben. Die kleinern Staatsdiener werden zum Theil gering, und öfters

in langen Zeiten nicht bezahlt; das Militär wird gleichfalls gar zu geringe besoldet; der Offizier kann ohne eigene Mittel nicht bestehen; wo bleibt aber alles Geld, da nichts nach England geht? Die Landesabgaben sind sehr hoch, und die Erhebung ist höchst lästig, und auf alle Gewerbe sehr nachtheilig. Die jetzige Hofnung ist nur noch auf baldige Einführung der Provinzialstände gerichtet, da die allgemeine Ständeversammlung in Hannover leider so wenig geleistet hat! Die Bestimmung der Gränzzölle ist ganz einzig in ihrer Art; so wird z. B. alles nach Pfunden berechnet, und ein Pfund Holz, Steinkohlen, ein Pfund Eisen, sind eben so hoch angelegt, als ein Pfund Gold, ein Pfund Diamanten; alle Steine gleich hoch. Jede hohe Abgabe hat diese Folge; man setze selbige herunter, und man braucht keine Gränzreiter, und erhält noch einmal so viele Einnahme zc.

S a c h e n.

Dresden, den 18. Jan. Gestern war der festliche Tag des 50jährigen Ehejubiläums unsers Königs. Prunklos, doch mit der herzlichsten Innigkeit, wurde dieses so überaus seltene Fest einer goldenen Hochzeit eines so theuren Fürstenpaares vom Hof und ganzen Land gefeiert. Morgens 8 Uhr versammelten sich alle Minister, Gesandten und Herrschaften von hohem Adel auf dem Schlosse. Punkt 9 Uhr erfolgte die Einsegnung des königl. Paares im ersten Paradeszimmer auf dem Schloß. In demselben hatten bereits sämtliche Herrschaften nach Hofordnung ihre Plätze eingenommen. Das königl. Paar konnte sich der höchsten Nührung nicht erwehren; die Prinzessin Tochter weinte noch während des Zugs. Nach $\frac{1}{2}$ auf 10 Uhr war die Handlung beendigt, die Herrschaft begab sich darauf ins Audienzzimmer zur Gratulation und Handfuß. In den Kirchen wurde dann beim feierlichsten Gottesdienst das Laudum, unter Abfeuerung der Kanonen und dreimaligen Salve eines Linienregiments und Glockengeläute, abgelesen. Abends war großer Ball und die Stadt beleuchtet. — Sr. königl. Hoh. der Prinz Anton sind heute nach Leipzig gereist, und werden dann in 14 Tagen, nebst Gemahlin und einer Prinzessin Tochter des Prinzen Maximilian, eine Reise nach Wien, Rom, Neapel, Florenz und Mailand antreten.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 21. Jan. In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Deputirtenkammer wurde unter andern von der Petitionskommission Bericht erstattet. Die meisten Petitionen wurden, aus dem Grunde der Inkompetenz der Kammer, abgewiesen; einige wenige wurden theils an das Finanzministerium, theils an die künftige Budgetkommission verwiesen. Die diesfälligen Diskussionen waren mehrmals sehr lebhaft. Graf Marcellus und Hr. de Villele nahmen Theil daran. In der Folge wurde eine Deputation, um dem heu-

tigen Trauerfeste für Ludwig XVI. zu St. Denis beizuwohnen, durch das Los gewählt. Dann stattete die zur Prüfung des Gesetzesvorschlags des Hrn. Dumelleit in Beziehung auf das Petitionsrecht ernannte Kommission Bericht ab. Hr. Courvoisier war der Berichtserstatter. Nach der Ansicht der Kommission sind mehrere Artikel des vorgeschlagenen Gesetzes unzulässig. Die Diskussion darüber wurde auf den 25. d. festgesetzt. Die Kammer bildete sich, nach diesen Verhandlungen, in einen geheimen Ausschuss, worin Hr. Vernoil: Puyrazeau seinen, die Gestattung der ehelichen Verbindung zwischen Schwägern und Schwägerinnen betreffenden Gesetzesentwurf entwickelte, den aber, wie es heißt, die Kammer nicht in Betrachtung zu ziehen beschloß.

Der königl. Gesetzesentwurf über die Pressfreiheit wird nun den 28. d. erwartet.

Die Regierung hat den beiden Kammern einen Bericht des Hrn. v. Barante über das Tabaksmonopol auszutheilen lassen, der unter andern folgende Angaben enthält: Bis 1815 überstieg der Ertrag dieses Artikels kaum 30 Millionen; dieses Jahr wird er sich auf 42 Millionen belaufen, und kann mit der Zeit noch etwas zunehmen. 1815 belief sich der ausschließliche Verkauf des Tabaks der Regie nur auf 9 Mill. Kilogrammen; 1818 wird er nicht viel unter 12 Mill. bleiben; 1816 bezahlte die Regie 300 bis 370 Fr. für den metrischen Zentner Tabak; in den letztern Zeiten hat sie ihn nicht theurer als 125 bis 130 Fr. bezahlt. Alle Artikel der Ausgaben sind so sorgfältig untersucht worden, daß in 2 Jahren 43 Prozent auf sämtliche Kosten, außer den Kaufpreisen, erspart wurden. Die Fabrikation wird gegenwärtig in 10 königlichen Manufakturen, zu Paris, Straßburg, Lille, Haore, Morlais, Bordeaux, Lyons, Toulouse, Marseille und Lyon, betrieben. Die Zahl der Debitanten beläuft sich auf 17,000. Der Tabaksbau ist nur in acht Departements erlaubt. Im J. 1674 war es, wo der König zuerst dem Staat das Recht vorbehielt, Tabak zu fabriziren und zu verkaufen. Der erste Pachtpreis betrug 500,000 Fr., im J. 1718, 4 Millionen, und 1730, 8 Millionen; 1768 stieg er auf 22, und endlich war dieser Ertrag auf 30 Millionen gestiegen. Man findet auch in diesem Berichte weitläufige Erörterungen über die Vortheile des ausschließlichen Tabakshandels, und über die Unmöglichkeit, den Ertrag durch andre Mittel zu ersetzen.

Der König hat gestern Nachmittags von 1 bis 4 Uhr das Conseil der Minister präsidirt.

Der hiesige kön. Gerichtshof hat gestern den ehemaligen kais. Prokurator bei dem Gerichte erster Instanz, der während der 100 Usurpationstage Polizeipräsident von Paris gewesen war, Courtin, zur Ablegung des Eides als Advokat zugelassen.

Das, was neulich vom Obersten Fabvier in hiesigen Zeitungen erzählt worden, ist bekanntlich von demselben für grundlos erklärt worden. (S. Nr. 22 und 23.) Wichtig aber scheinen folgende Thatsachen, die der heu-

tige Moniteur mittheilt, zu seyn: Ein Individuum, das Duclos heißen soll, forderte den Obersten, nach einem lebhaften Wortwechsel, zum Zweikampfe. Das Boulogner Wäldchen wurde zum Kampfplatze bestimmt. Beide Theile erschienen auf demselben, Montags, am 18. d., jeder von zwei Sekundanten begleitet. Duclos schoß zuerst, und der Oberst erhielt einen leichten Streifschuß an der Schulter. Der Oberst drückte hierauf seine Pistole ab, schoß aber in die Luft. Die beiderseitigen Sekundanten erklärten nun, unter einstimmiger Anrührung des edlen Betragens des Obersten, das Duell für beendet.

Am 12. d. ist von mehreren Straßburger Einwohnern der Säbel des Gen. Kleber der Stadt als Geschenk dargebracht worden; derselbe soll, nach dem Wunsche der bisherigen Besitzer desselben, auf der Stadtbibliothek verwahrt werden.

Unsere Regierung hat zu London das Gemälde des französl. Künstlers, Lethiers, Brutus, wie er seine Ehne zum Tode verurtheilt, vorstellend, für 60,000 Fr. gekauft, um in der Galerie des Louvre unter den Gemälden der französischen Schule wieder aufgestellt zu werden.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 67½, und die Bankaktien zu 1495 Fr.

Italien.

Der Großfürst Michael langte mit seinem Gefolge am 5. d. zu Parma, am 7. zu Modena, und am 11. zu Florenz an, wo er sich einige Zeit aufhalten wollte. Der Großherzog war Tags vorher von Pisa nach Florenz gekommen, um den erlauchten Fremden zu empfangen, kehrte aber am 12. nach Pisa zurück.

Oestreich.

Wien, den 18. Jan. Se. k. k. Maj. haben geruht, mittelst Entschließung vom 29. v. M., dem durch seine patriotischen Bemühungen für die Ehre des vaterländischen Kunstfleißes in typographischer Hinsicht verdienten Buchdrucker und Buchhändler hier in Wien, Johann Baptist Wallisbauer, als Merkmal des gnädigsten Wohlgefallens für die Ihnen seither überreichten 5 Jahrgänge des von ihm herausgegebenen, durch Gediegenheit des Inhaltes und Schönheit im Aeußern gleichrühmlich sich empfehlenden Taschenbuchs, Aklaja, eine goldene und emaillirte Dose zum Geschenke zu verleihen. — Seit einigen Tagen spricht man mit Bestimmtheit von einer nahe bevorstehenden Vermählung des Erzherzogs Palatinus von Ungarn mit einer Tochter des Herzogs Ludwig von Württemberg (Pauline, geb. den 11. Sept. 1800). Die Braut befindet sich gegenwärtig mit ihrer Mutter (einer gebornen Prinzessin von Nassau-Weilburg) in Italien, wo, dem Vernehmen zufolge, auch die Vermählung vollzogen werden soll. — Der nach London bestimmte persische Botschafter, Mirza Abd-

dul Hassan Chan, ist (über Bucharest und Kronstadt) bereits in Ofen eingetroffen, und wird nächster Tage hier erwartet, wo er eine feierliche Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser erhalten wird. Der k. k. Hofrath und Hofdolmetscher, Hr. v. Hammer, ist bereits seit mehreren Wochen in voller Thätigkeit, um seine Funktionen bei dieser Gelegenheit würdig zu versehen. Er wird, wie es heißt, dem Botschafter bis Preßburg entgegengeschickt. — Unser Botschafter am königl. großbritannischen Hofe, Fürst Paul Esterhazy, ist am 15. d. Abends von seiner nach Italien unternommenen Reise über Regensburg hier eingetroffen. Sein Aufenthalt wird von kurzer Dauer seyn, da er sich unverzüglich auf seinen Posten begeben soll. — Am nämlichen Tage ist Gen. von Langenau nach Frankfurt abgereiset. — In der hiesigen k. k. Ingenieur-Akademie hat sich gestern der traurige Fall ereignet, daß sich einer von den Zöglingen, der schon öfters wegen schlechter Aufführung bestraft worden war, bei einer abermals erfolgten Züchtigung, in dem Zimmer, worin er eingesperrt gewesen, erhenkte. — Der Besitzer des bekannten Scheiner'schen Kaffeehauses in Baden wurde seit mehreren Tagen vermißt; er war vorigen Sonnabend in den Wald gegangen, und von da nicht wieder heimgekehrt. Endlich wurde er vor ein Paar Tagen in demselben Walde, aller seiner Kleider und Habseligkeiten beraubt, mit 40 Stichen auf das grausamste ermordet gefunden. — Vor einigen Tagen ist es den thätigen Nachforschungen unserer Justiz- und Polizeibeamten gelungen, eines berüchtigten Räuberchefs, Namens Fränkl, dem man schon lange nachspürte, habhaft zu werden. Er hatte sich zu Fischament bei einem dortigen reichen Müller, Namens Bayer, als Müllerknecht verdungen, in der Absicht, seinen Herrn zu ermorden, und wieder einen guten Fang zu thun. Sein Aufenthalt wurde aber glücklicher Weise entdeckt. Er erwartet nun die gerechte Strafe seiner vielen Verbrechen.

Spanien.

Madrid, den 7. Jan. Gestern war, seit dem Tode der Königin, wieder die erste Cour bei Hofe. Der König erschien auch öffentlich in Begleitung der Infanten. — Die erste Hofdame der verstorbenen Königin, Gräfin de la Puebla, ist auf der Rückkehr vom Escorial, wohin sie die Leiche ihrer Gebieterin begleitet hatte, erkrankt, und gestern hier gestorben. — Obgleich die tiefste Ruhe fortbauend hier herrscht, so durchstreifen doch Polizeipatrouillen die ganze Nacht hindurch die Stadt in allen Richtungen. Man schreibt zum Theile diese ungewöhnliche Sicherheitsmaßregel den, wie es scheint, immer mehr anwachsenden Räuberbanden im südlichen Spanien, besonders in der Sierra-Morena, zu.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

24. Jan.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens 18	27 Zoll 10 $\frac{5}{8}$ Linien	1 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	Südwest	87 Grad	zieml. heiter, düst.ig
Mittags 3	27 Zoll 9 $\frac{7}{8}$ Linien	3 $\frac{7}{8}$ Grad über 0	Südwest	80 Grad	gegen Mittag Nebel
Nachts $\frac{1}{2}$ 10	27 Zoll 9 $\frac{5}{8}$ Linien	1 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	Südwest	91 Grad	Nebel

Durch den Sturm vom 17. kam das Hygrometer in Unordnung, wonach die Angaben der Feuchtigkeit bis zum 24. als unrichtig anzusehen sind.

Rastatt. Der mechanische Künstler, Hr. Liebig, aus München, hat mittelst Ausstellung seines Wachefiguren-Kabinet in Lebensgröße, das h. Abendmahl des Herrn, nach Leonardo da Vinci, vorstellend, daher den allgemein und ungetheilten Beifall erhalten. Dieses mit wahren Kunsttalent sehr schön verfertigte religiöse Kunstwerk, welches der Hand dieses Künstlers zur höchsten Ehre gereicht, und jeden Anschauer mit hoher Ehrfurcht ergreift, wird aller Orten mit dem Beifall bestens empfohlen, daß jedermann, der es sieht, vollkommen wird zufrieden seyn.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 26. Jan. (zum erstenmale): Der Todten-ansager seiner selbst, Pöffe in 1 Aufzuge; nach dem Tode des Kaisers des Martinville bearbeitet. Hierauf: Der Rehböck, oder: Die Schullosen Schulbesucher, Lustspiel in drei Aufzügen, von K. G. Bue.

Krozingen. [Fahrmarkt-Verlegung.] Man findet sich veranlaßt, den nächsten hiesigen Jahrmarkt vom 3. auf den 4. Febr. d. J. zu verlegen.

Krozingen, den 17. Jan. 1819.
Grundherrl. v. Pfirsche Verwaltung.

Karlsruhe. [Vorladung und Fahndung.] Die ledige Fanny Heinesfetter von Bruchsal, welche sich seit etwa 1 $\frac{1}{2}$ Jahren dahier aufgehalten, und eines an dem hiesigen Wohltätigkeitsverein verübten Betrugs schuldig gemacht hat, wird hiermit auf hofgerichtliche Befehl aufgefördert, binnen 6 Wochen sich um so gewisser dahier zu stellen, als sonst mit Ausschluß ihrer Verantwortung, was Rechtens ist, gegen sie wird erkannt werden.

Zugleich werden alle obrigkeitlichen Behörden geziemender sucht, auf die Fanny Heinesfetter fahnden, sie im Betretungsfalle arretiren und hierher einliefern zu lassen.

Karlsruhe, den 15. Jan. 1819.
Großherzogliches Stadttamt.

Signalment.

Fanny Heinesfetter von Bruchsal, mißt ca. 5 Fuß, ist 26 — 28 Jahre alt, hat dunkelbraune Haare, große blaue Augen, mittelmäßige Nase, längliches Gesicht, und ist überhaupt mittelmäßiger Statur.

Rastatt. [Ziegelhütten-Verpachtung zu Edlingen.] Mittwoch, den 27. Jänner 1819, wird die herrschaftliche Ziegelhütte zu Edlingen auf 6 Jahre, Nachmittags um 2 Uhr, in Edlingen, an den Meistbietenden verpachtet werden; die auswärtigen Liebhaber haben sich mit einem Vermögensattest zu versehen.

Rastatt, den 11. Jan. 1819.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Siegl.

Sinsheim. [Früchte-Versteigerung.] Von unterzeichneten Stelle werden Donnerstag, den 4. Febr. l. J., zu Schluchtern o. g. n. g. f. h. r.

25 Malter Korn,
33 Malter Spelz,
34 Malter Haber
und

3 Sr. Erbsen,
dann Freitag, den 5. desselben Monats, darauf, zu Hilsbach, 60 Malter Spelz,
in beiden Orten Nachmittags 1 Uhr, öffentlich versteigert werden, wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Sinsheim, den 22. Jan. 1819.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Schädl.

Kork. [Früchte-Versteigerung.] Auf hiesigem herrschaftlichen Fruchtspeicher werden Mittwoch, den 3. Febr., Nachmittags 2 Uhr,

60 Fethl. Weizen und
150 Fethl. Gerste

Partienweise, gegen gleich baare Zahlung, versteigert, und bei annehmlichen Geboten ohne Ratifikationsvorbehalt zugeschlagen.

Kork, den 22. Jan. 1819.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Dito.

Schwezingen. [Früchte-Versteigerung.] Rüstigen Dienstag, den 26. Jan., Nachmittags zwei Uhr, werden zu Hilsberg im goldenen Hocht einige hundert Malter Brodfrüchte von dem diesseitigen Borroth öffentlich versteigert, und die Fruchtproben auf dem Fruchtmarkt, so wie auch bei der Versteigerung aufgestellt.

Schwezingen, den 21. Jan. 1819.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Verhas.

Karlsruhe. [Verkauf oder Verpachtung des Augartens.] Unterschriebener ist genehmigt, den Auckarten, welcher sich gut vertheilen läßt, da jeder Theil 2 $\frac{1}{2}$ Morgen Platz behält, im Ganzen oder zur Hälfte zu verkaufen oder zu vermieten, und kann sogleich bezogen werden, um das Feld für die Sommerbelustigungen nach Belieben einzurichten zu können. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer selbst zu erfahren.
J. M. Müller, Maurermeister.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Es wird ein Kapital von 6000 fl., gegen hypothekarische Sicherheit auf liegende Güter von doppeltem Werth, gesucht. Das Nähere ist im Zeit. Komptoir zu erfahren.

Rastatt. [Wirthschafts-Empfehlung.] Unterschriebener macht einem verehrlichen Publikum bekannt, daß er nunmehr sein väterliches Haus, das mit der Post verbundene Gasthaus zum Badischen Hof dahier, übernommen, und sich sowohl mit guter als billiger Bedienung bestens empfiehlt.

Kramer,
Postkammermeister und Gastgeber zum
Badischen Hof.